

der Brutzeit könnte jedoch bei Hochrechnung auf alljährliches Brüten einer höheren Anzahl brütender Weibchen hindeuten.

Im Bereich von München sind Zoovögel für den wildlebenden Bestand ohne Bedeutung.

Das Auftreten der Art als Brutvogel im Ismaninger Teichgebiet ist möglicherweise auf eine Expansion der Population im südlicheren Isartal zurückzuführen.

Summary

Increase of Breeding of the Mandarin Duck *Aix galericulata* in the Surroundings of Munich?

Since 1972 a small but possibly increasing number of free breeding Mandarin Ducks has been observed along the river Isar south of Munich, and there is also a new breeding record for the year of 1990 in the Ismaning pond area northeast of Munich. A small but surviving population is building up, obviously.

Literatur

- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Nichtsingvögel. Aula-Verlag, Wiesbaden
- CRAMP, S. et al. (1977): The birds of the Western Palearctic. Vol. 1. Oxford Univ., Oxford
- KOLBE, H. (1984): Die Entenvögel der Welt. J. Neumann-Neudamm, Melsungen
- MADGE, S. & H. BURN (1988): Wildfowl. Christopher Helm, London
- NIETHAMMER, G. (1963): Die Einbürgerung von Säugetieren und Vögeln in Europa. Paul Parey, Hamburg
- RUTSCHKE, E. (1990): Die Wildenten Europas. Aula-Verlag, Wiesbaden
- THIEDE, W. (1985): Feldornithologische Kennzeichen von Brautente (*Aix sponsa*) und Mandarinente (*Aix galericulata*). Orn. Mitt. 9/1985
- WÜST, W. (1981): Avifauna Bavariae, Bd. 1. Orn. Ges. Bayern, München

Manfred Siering, Kastanienstr. 13, 8000 München 90

Sprosser *Luscinia luscinia* am Chiemsee

Nach Wüst (Avifauna Bavariae Bd. II, 1986: 1054–1055) ist der Durchzug des Sprossers in Bayern noch immer ungeklärt. Am 3. Mai 1989 hörte ich an der Achenmündung rechtsufrig einen Vogel, der am ehesten als Nachtigall zu bestimmen war, jedoch fehlte das Schluchzen (Crescendo-Strophen). Eine Sichtfeststellung gelang nicht. Der Verdacht auf Sprosser lag nahe und wurde durch das Abhören der Kassette (Vogelstimmen

der Heimat, Folge 2) verstärkt. 1990 konnte ich nun an zwei Stellen möglicherweise denselben Vogel hören und auch die schmatzend-krächzenden Gesangteile. Kurz tauchte ein nachtigallgroßer Vogel auf. Ähnliches stellte REICHHOLF (Anz. orn. Ges. Bayern 26, 1987: 276) am unteren Inn fest. Die Feststellungen 1990, am 24. Mai, befanden sich am rechten Ufer der Tiroler Ache zwischen Autobahn (E 11) und Mündungsdelta. Der Vogel sang an zwei Stellen gegen 14.30 Uhr und 15.15 Uhr. Die Singstelle entspricht dem idealen Sprosser-Biotop, wie ich ihn auf einer Sowjetunion-Reise 1987 kennengelernt habe. Es könnte sich um Durchzügler zur Randpopulation in Schleswig-Holstein oder um eine Zugprolongation der ungarischen Population handeln.

Günther Jung, Dr.-Böttcher-Str. 34, 8000 München 60

Bemerkenswertes Nahrungsdepot einer markierten Sumpfmeise ***Parus palustris***

An einem ständigen Futterplatz auf den Marburger Lahnbergen (KRAFT 1988) erschienen neben Kohl-, Blau- und Tannenmeisen auch gelegentlich Sumpf- und Weidenmeisen. Hinsichtlich der Nahrungswahl und des anschließenden Verzehrs wurden bei allen Meisen, außer der Sumpfmeise *Parus palustris*, keine auffallenden Verhaltensweisen festgestellt (KRAFT 1983 und 1986).

Bei ausreichender Schneelage im Winter 1982/83, insbesondere wenn Neuschnee gefallen war und dieser über längere Zeit auf den Ästen der Eichen und Buchen liegenblieb, fiel ein von mir am rechten Fuß gelb beringtes Sumpfmeisenmännchen auf, das Sonnenblumenkerne nicht wie gewöhnlich hinter Rindenspalten, in altem Laub oder auf rauen Ästen versteckte (LÖHRL 1981), sondern offensichtlich den etwa 8 bis 10 cm hohen Schnee auf einem dicken, fast horizontalen Ast einer Stieleiche *Quercus robur* als vorübergehendes Nahrungsdepot nutzte.

Der Vogel flog in der Regel etwa zehnmal an die Futterstelle, um sich jeweils einen Sonnenblumenkern zu holen, der anschließend senkrecht in den Schnee auf dem Ast gesteckt wurde. In wenigen Millimetern Entfernung folgten dann weitere Kerne, so daß eine perlschnurartige Struktur von im Schnee deponierten Samen entstand. Manchmal war nicht einmal mehr die Spitze eines Sonnenblumenkernes zu sehen. Waren etwa 10 bis 15 Kerne im Schnee gehortet, wurden sie nacheinander wieder herausgezogen und an anderer Stelle verspeist. Öfter wurden die Samen auch nur gesammelt, um erst nach mehr als 15 Minuten verzehrt zu werden. Der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [29 2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Jung Günther

Artikel/Article: [Sprosser Luscinia luscinia am Chiemsee 169-170](#)